



ZUM GELEIT

ROLAND EBERLE, PRÄSIDENT

Manchmal beginnt ein neuer Weg nicht damit, Neues zu entdecken, sondern Gewohntes mit anderen Augen zu sehen. *unbekannt*

Liebe Stiftungsmitglieder

Was für ein Jahr! 2020 wird uns allen als spezielles, aussergewöhnliches Jahr in Erinnerung bleiben. In einer fast grenzenlos offenen und rastlos getriebenen Welt wurde uns seit langem wieder einmal deutlich vor Augen geführt, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Ein Virus hat uns das Fürchten gelehrt und uns gezeigt, dass eben nichts selbstverständlich ist, was wir in den letzten Jahrzehnten gemeinhin und vielleicht auch etwas überheblich, als selbstverständlich angenommen haben.

Die Gesellschaft hat viel an Bodenhaftung verloren, ist nicht mehr krisentauglich. Verunsicherung, Orientierungslosigkeit und Angst dominieren unser Zusammenleben. Als Menschen im Wohlstand oft träge geworden, haben wir in weiten Teilen vergessen, mit Unsicherheit, Bedrohung und letztlich mit dem Tod umzugehen. Haben wir wirklich verlernt, Kraft und Vertrauen zu schöpfen aus dem Wissen um unsere Begrenztheit, um die Natur mit ihren Kreisläufen? Im Umgang mit dem scheinbar alles auf den Kopf stellenden Virus plädiere ich für Gelassenheit durch Augenmass, Normalität, Zuversicht und Demut.

Ich sehe in der gegenwärtigen Situation aber auch eine grosse Chance, weil ich beobachte, dass es einen beträchtlichen Unterschied gibt zwischen der veröffentlichten Meinung mit vielen panikmachenden Schlagzeilen einerseits und der Haltung und dem Verhalten weiter Teile unserer Gesellschaft andererseits.

Den individualistischen, egoistischen und damit gesellschaftszersetzenden Ansätzen einer erfolgsverwöhnten Gesellschaft stellen sich in dieser Zeit der relativen Krise starke Kräfte von Fürsorge, Achtsamkeit, Nächstenliebe und Engagement entgegen. Man sorgt sich wieder vermehrt um das Wohlergehen seiner Familie, seiner Nachbarn, der Schwächeren und Bedürftigen. Es ist in meiner Wahrnehmung sehr erfreulich, wie viele Menschen wieder zueinander finden.

Manchmal beginnt ein neuer Weg nicht damit, Neues zu entdecken, sondern Gewohntes mit anderen Augen zu sehen. So betrachtet, sind die gesellschaftlichen Erfahrungen im Umgang

mit dem Coronavirus Herausforderung und Chance zugleich. Für mich überwiegen die positiven Erfahrungen durch das Zusammenrücken der Menschen in dieser speziellen Zeit. Ich hoffe und wünsche, dass wir das Gewohnte künftig mit etwas anderen Augen sehen und dem Leben mit etwas mehr Demut begegnen! Für den Betrieb der Kartause Ittingen war das Jahr 2020 ebenfalls ein sehr herausforderungsreiches Jahr. Die verschiedenen, durch Bund und Kanton angeordneten Massnahmen haben unsere Betriebe massiv eingeschränkt und hinterlassen deutliche Spuren in Erfolgsrechnung und Bilanz der Stiftung. Alles in allem sind wir glücklicherweise mit einem blauen Auge davongekommen.

Gerne wiederhole ich meinen alljährlichen Dank an alle, die den Erfolg und das tragende Sein der Kartause Ittingen ausmachen. Unsere Partnerbetriebe, die kantonalen Museen und das tecum, haben erneut – trotz erheblicher Einschränkungen – eine ausgezeichnete und erfolgreiche Arbeit geleistet. Herzlichen Dank. Unsere Anerkennung und ein grosses Dankeschön gebührt auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kartause, der Geschäftsleitung, allen Bewohnerinnen und Bewohnern des Wohnheims sowie all unseren treuen Geschäftskunden, unseren Gästen, Besucherinnen und Besuchern. Gerne unterstreiche ich an dieser Stelle den Dank an Sie, liebe Stiftungsmitglieder für Ihre Treue und Unterstützung. Ohne Sie wäre die Kartause im doppelten Wortsinn ärmer. Ich danke Ihnen allen für Ihr Vertrauen und ich freue mich sehr, Sie wieder in der Kartause zu begrüssen.

Herzliche Frühlingsgrüsse



Roland Eberle, Präsident der Stiftung Kartause Ittingen

INHALT

3	Bericht der Geschäftsleitung	9	Ein Stück Himmel im Thurgau		
12	Jahresrechnung 2020	17	Organe	18	Mitarbeitende



BERICHT DER GESCHÄFTSLEITUNG HEINZ SCHEIDEGGER, PROCURATOR

Der Einfluss der Corona-Pandemie dürfte weltweit in so manchem Geschäftsbericht für das Jahr 2020 Thema sein. Vor einem Jahr, bei den ersten Massnahmen gegen die Weiterverbreitung dieser neuen Viruskrankheit, war die allgemeine Stimmung nur leicht getrübt. Wohl alle hätten darauf gewettet, dass die Einschränkungen in Kürze der Vergangenheit angehören. Zunehmend zeigt sich, wie unvorbereitet wir in unserer Gesellschaft auf einen solchen Ernstfall waren und sind. Ein Jahr nach Ausbruch wissen wir deutlich mehr und kommen nicht umhin, über ein schwieriges, zermürendes und defizitäres Jahr zu berichten. Dank der guten vorangegangenen Jahre und der erwirtschafteten Polster sind die Einbrüche im Geschäftsgang nicht existentiell und es scheint, als wären wir mit einem blauen Auge davongekommen. Zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Jahresberichts ist die Situation allerdings angespannter als zuvor, die Zweifel, ob sich demnächst alles wieder erholt, wachsen zunehmend und eine länger andauernde Schwächung der Ertragskraft kann nicht mehr ausgeschlossen werden. Trotz allem bin ich immer noch überzeugt, dass die schon vor einem Jahr beschriebene Kraft des Ortes viel dazu beitragen wird, die Erfolgsgeschichte der Kartause Ittingen bald fortzuschreiben.

Nach zwei verheissungsvollen Monaten des Berichtsjahrs kam am 17. März 2020 die komplette Schliessung des Restaurants und des Klosterladens. Zahlreiche Absagen und Verschiebungen von bereits gebuchten Anlässen waren die Folge. Die Ittinger Sonntags- und die Pfingstkonzerte 2020 mussten ebenso abgesagt werden wie die Stiftungsversammlung und alle Anlässe für Kunden sowie diejenigen für die Mitarbeitenden. Mit der schrittweisen Öffnung ab dem 27. April zuerst im Klosterladen und danach auch im Restaurant kehrte das bereits arg vermisste Leben in die Kartause zurück. Am 5. Juli konnte gar ein Sonntagskonzert mit reduzierter Besucherzahl nachgeholt werden. Über die Sommermonate erlebten wir eine unerwartet hohe Auslastung im Gastwirtschaftsbetrieb bei den Essen und den Übernachtungen durch Schweizer Feriengäste mit Besucherzahlen wie nie zuvor. Ab September konnten auch wieder Seminare durchgeführt werden. Die erneute Verschärfung der Massnahmen im Oktober war, als hätte jemand einen Schalter umgelegt. Bereits vor der verfügten, totalen Schliessung aller Gastronomiebetriebe blieben die Gäste fern und das Tagesgeschäft

brach mit Ausnahme des Klosterladens komplett ein. Für die Mitarbeitenden des Gastwirtschaftsbetriebs war 2020 ein sehr belastendes Jahr mit einem Wechselbad der Gefühle.

Gastwirtschaftsbetrieb

Im Verlaufe des Berichtsjahres wurden über 700 bereits gebuchte Anlässe wie Seminare und Bankette im Umfang von 4 Mio. Franken abgesagt. Verhandlungen über vertraglich geltende Stornierungsgebühren und deren Anrechenbarkeit bei einer erneuten, späteren Seminarbuchung wurden zur Hauptbeschäftigung des Verkaufsteams. Ein Einbruch des Jahresumsatzes um 2.6 Mio. Franken oder 24 % gegenüber dem Vorjahr war die Folge. Ohne eine Betriebsausfall-Versicherung, welche einen Teil des Ausfalls zu kompensieren vermochte, und mit der Möglichkeit, mit der Kurzarbeitsentschädigung die Personalkosten im Gastwirtschaftsbereich tief zu halten, würde der operative Verlust in der Jahresrechnung des Gesamtbetriebs rund eine Million Franken ausmachen.

Neue Herausforderungen brachten die vielen Feriengäste im Hotel mit individuellen Bedürfnissen, anderen Tagesrhythmen und grösserer Präsenz auf der Anlage. Das Team um Hoteldirektor Valentin Bot zeigte sich sehr flexibel und vermochte fast alle Wünsche zu erfüllen.

Soziales und Werkbetrieb

Auf Anordnung des Sozialamts und weil einige Bewohnerinnen und Bewohner zur Gruppe mit erhöhtem Risiko gehören, mussten die uns anvertrauten Menschen mit einer Beeinträchtigung im betreuten Arbeiten und Wohnen während des Jahresverlaufs deutliche Einschränkungen hinnehmen. Aufgrund der Abstands- und Hygieneregeln wurde beispielsweise die Verpflegung dezentral und in verschiedenen Räumlichkeiten organisiert. Werkstätten mit zu engen Platzverhältnissen wurden zeitweilig geschlossen.

Besonders einschneidend war im betreuten Wohnen das Besuchsverbot, welches Begegnungen mit Angehörigen und Freunden sowohl hier vor Ort als auch ausserhalb der Anlage über viele Wochen praktisch verunmöglichte.

Die Auslastung der geschützten Arbeitsplätze war trotz der Corona-Pandemie erfreulich – die hohe Präsenz der Betreuten

auch während des ersten Lockdowns zeigte die Notwendigkeit einer intakten Tagesstruktur. Insbesondere Produkte wie die verschiedenen Kräuter, Holz- und Tonwaren aus den geschützten Werkstätten waren nach der Wiedereröffnung Ende April sehr beliebt im Klosterladen. Einzig der Umsatz in der Blumenbinderei, deren wichtigstes Standbein die Dekorationen für Hochzeiten und sonstige Bankette ist, brach stark ein. Auch Produktlieferungen aus dem Garten in die Küche fielen fast gänzlich weg. Gleichzeitig stieg der Aufwand in der Reinigung sowohl bezüglich Arbeitsstunden als auch in Bezug auf die Reinigungsmittel massiv.

Die Belegung im Wohnen betrug 95 %. Leider konnten wir bis Ende Jahr die freien Plätze nicht wieder besetzen. Der zeitweilige Aufnahmestopp und die virusbedingte Zurückhaltung gegenüber Institutionswechseln waren die massgeblichen Gründe dafür. In der Tagesstruktur war eine gute Belegung von 97 % zu verzeichnen. Dabei wurden 11'755 Arbeitstage geleistet. Das sind praktisch gleich viele wie im Vorjahr. Der Bereich Soziales und Werkbetrieb wird das Jahr 2020 aufgrund der geschilderten Umstände unter Budget abschliessen. Der dafür vorgesehene obligatorische Schwankungsfonds wird diesen Aufwandüberschuss mindern. Die definitive Abrechnung des Sozialamts erfolgt jeweils um ein Jahr verzögert, weshalb wegen allfälliger nachträglicher Korrekturen noch keine definitive Abrechnung getätigt werden konnte.

Gutsbetrieb

Die Eckwerte des Landwirtschaftsjahrs sind ein trockener Frühling, genügend Niederschlag im Sommer und viel Sonne über das ganze Jahr sowie ein früher Reife- und Erntezeitpunkt. Entsprechend durften wir uns freuen über eine grosse Obst- und Hopfenernte, über qualitativ hochwertiges Futter für die Tiere bei eher geringem Ertrag, hohe Tonnagen bei den Ackerkulturen, und bei den Weintrauben ideale Zucker-/ Säureverhältnisse bei kleinen Erträgen.

Mitgemischt hat das Corona-Virus auch beim Absatz unserer Landwirtschaftserzeugnisse. Zwar erwiesen sich die Befürchtungen, der Käseabsatz könnte einbrechen, als unbegründet, mit lediglich 4 % Rückstand auf das Rekordjahr 2019 übertraf der Umsatz der Käserei die Millionenmarke wiederum deut-

lich. Schwieriger war es mit dem Weinverkauf. Ein hoher Anteil unserer Weine wird im Restaurant verkauft. Mit den fehlenden Banketten und Seminaren blieb auch der Weinabsatz aus. Dieser Rückgang konnte mit dem Verkauf im Klosterladen und über den Webshop im Verlauf des Jahres kompensiert werden. Hingegen wurden die angestrebten Verkaufszahlen, welche aufgrund der Lagerbestände nach einer guten Ernte möglich gewesen wären, nicht erreicht. Der Online-Verkaufsumsatz hat sich im Berichtsjahr erfreulicherweise mehr als verdreifacht und deutet mögliches Potential an. Von den geplanten Degustationen im Klosterladen wie auch im Weinkeller konnte lediglich ein Anlass durchgeführt werden. Auch das hat sich zusätzlich auf die Absatzzahlen ausgewirkt. Gesamthaft bleibt der Ertrag des Gutsbetriebs mit 2.45 Mio. Franken rund 50'000 Franken unter dem Vorjahr.

Der Stiftungsrat hat im Berichtsjahr aus markenstrategischen Gründen dem Zukauf der bestockten Rebparzelle «Im Hasen» zugestimmt. Die Parzelle grenzt zum einen an das Grundstück der Stiftung Kartause Ittingen und trägt zum anderen von alters her die eingetragene Lagebezeichnung «Kartause Ittingen». Mit dem Kauf ist sichergestellt, dass mit einer kleinen Ausnahme ausschliesslich die Stiftung Kartause Ittingen Wein unter dieser Marke verkaufen kann.

Mit dem Kauf der Kartause Ittingen im Jahr 1977 übernahm die Stiftung von der vormaligen Besitzerin, der Familie Fehr, einen Anteil an der Alp Chüeboden bei Ebnat-Kappel im Toggenburg. Mit den Jahren gelangte die ganze Alp in den Besitz der Stiftung.

Aufgrund der nun anstehenden hohen Kosten für die Sanierung der Stallungen, eines in keinem Verhältnis dazu stehenden Nutzens und des Umstands, dass die Alp keinen Bezug zur klösterlichen Vergangenheit hat, beschloss der Stiftungsrat, die Alp an die langjährigen Bewirtschafter zu verkaufen.

Kommunikation und Marketing, Klosterladen

Kaum je war in der Kommunikation eine so hohe Flexibilität gefordert. Aufgrund der sich ständig verändernden Vorgaben zur Eindämmung des Corona-Virus änderten sich auch die Angebote für Gäste. In den von Bund und Kanton vorgegebenen Intervallen zu informieren, erforderte eine laufende Kommuni-

kation und Anpassung auf allen digitalen Medien wie der Webseite, über den Versand von Newslettern sowie Information in den sozialen Medien. Auf der Anlage bewährte sich zudem die digitale Plattform «Gastfreund» als Informationsquelle für tagesaktuelle Angebote.

Entgegen den Erwartungen, dafür umso erfreulicher präsentierte sich der Geschäftsgang im Klosterladen. Nach dem Lockdown im Frühling mit einer 6-wöchigen Schliessung lag der Umsatz 38 % unter dem Budget. Der Sommer vermochte dann mit guten Frequenzen den Rückstand zu stabilisieren, an ein Aufholen glaubte jedoch niemand. Das höhere Bewusstsein für einheimische Produkte wie auch die Tatsache, dass Firmen-Weihnachtsessen oder Kundeneinladungen ausfallen mussten, bescherte dem Klosterladen deutlich mehr Einkäufe vor Ort wie auch Bestellungen von Unternehmen für Geschenke für ihre Mitarbeitenden und Kunden. Zeitweise musste zusätzliches Personal aufgeboten werden, sowohl um die gewünschten Produkte frisch zu produzieren, als auch um Verpackungsarbeiten und Auslieferungen termingrecht zu bewältigen. Mit grosser Freude konnte der Klosterladen mit 1.4 Mio. Franken das umsatzstärkste Jahr seit Bestehen vermelden.

Finanz- und Rechnungswesen

Das mit Abstand grösste Projekt im Berichtsjahr betraf den Neuaufbau der digitalen Datenverarbeitung aller buchhalterischen Geschäftsfälle. Unter dem Namen KID (Kartause Ittingen Digital) wurden ab Herbst 2019 in über 30 Workshops und unter Aufwendung von 2500 Arbeitsstunden die Anforderungen definiert mit dem Ziel, die Prozesse zu optimieren und zu digitalisieren. Sämtliche Stammdaten, Konten- und Projektpläne, Personaldaten, Adressen und Produkte wurden neu erfasst und die Programme anschliessend ausgiebig getestet, so dass per 1. Januar 2021 das neue System in Betrieb genommen werden konnte. Unter anderem können damit sämtliche internen Verrechnungen digital erfasst und verarbeitet, alle Rechnungen elektronisch visiert und abgelegt werden. Die Verarbeitung der Daten aus dem Bereich Betreutes Arbeiten und Wohnen ist genauso verknüpft mit der Finanzbuchhaltung wie die Kassenbuchungen im Klosterladen. Mit KID machen wir einen grossen Schritt in der Digitalisierung.

Mit 16.6 Mio. Franken liegt der Bruttoertrag im Berichtsjahr nahezu 2.9 Mio. unter dem Vorjahr. Eine Betriebsausfallversicherung allgemeiner Art schloss «Pandemie» in ihrem Leistungskatalog mit ein und kam voll zum Tragen. Mit der Auszahlung des Betrags von 1 Mio. Franken wurde unser Ertragsausfall deutlich gemindert. Aufgrund der vor einem Jahr ausführlich besprochenen Verträge mit dem Kanton Thurgau und der damit verbundenen Errichtung eines unselbständigen Baurechts im Bereich der Nordklausen des Kunstmuseums Thurgau, welche eine Abgeltung der betroffenen Gebäude auslösten, war es möglich, ein Darlehen von 1 Mio. Franken zurückzuzahlen, ohne dabei in einen Liquiditätengpass zu geraten. Ohne diesen betriebsfremden Ertrag schliesst die Erfolgsrechnung mit einem Jahresverlust von 37'000 Franken und bestätigt die eingangs gemachte Bemerkung, dass wir 2020 mit einem blauen Auge davongekommen sind.

Die getätigten Abschreibungen im Umfang von 1.9 Mio. Franken bewegten sich im üblichen Rahmen. Der Mittelfluss fiel aufgrund des ausserordentlichen Ertrags durch den Verkauf der Gebäude an den Kanton im Baurecht deutlich höher aus.

Bei den Investitionen in der Grössenordnung von 630'000 Franken entfielen 330'000 Franken auf die dritte Etappe der Dächersanierung. Die restlichen 300'000 Franken wurden für den Ersatz der Elektroanlage in der Trafostation, den Ersatz des Maschinenparks in der Schreinerei, die Anschaffung eines Elektrofahrzeugs, den Ersatz von Kleininventar im Gastwirtschaftsbetrieb, den Ausbau der Fileserver-Struktur sowie den Kauf der erwähnten Landparzelle samt Reben eingesetzt.

Einen leichten Anstieg an Spenden verdanken wir wahrscheinlich dem schwierigen Jahr. Herzlichen Dank allen, welche die Mitgliederbeitragsrechnung aufrundeten, bereits getätigte Auslagen für Tickets nach Absage der Konzerte nicht oder nur teilweise zurückforderten oder gezielt einen Beitrag an die Sanierung der historischen Dächer leisteten. Der 2017 eigens hierfür geschaffene Jubiläumsfonds wies per Ende Jahr einen kumulierten Spendeneingang von 781'000 Franken aus.

Bau und Unterhalt

Im Rahmen der Dächersanierung konnte im Berichtsjahr eine Fläche von 900m² über der Käserei und dem Amberboden/



Kellerhaus restauriert und neu eingedeckt werden. Dabei wurden wiederum die Dämmung verstärkt und das Unterdach mit Weichfaserplatten und Folien auf den neusten Stand gebracht. Aufgrund der Rissbildung in der Fassade und den leichten Senkungen im Eingangsbereich der Loggia des Südrisaliten wurden zwei Gutachten von Spezialisten eingeholt, um mehr über die Ursache und die Dringlichkeit von Massnahmen zu erfahren. Aufgrund der baustatischen und hydrogeologischen Berichte

konnte Entwarnung gegeben werden. Im Bereich des Dachstuhls sind weitere Abklärungen und allenfalls ein Eingriff des Zimmermanns notwendig, hat sich doch die Giebelwand vermutlich aufgrund von Senkungen im Bereich der Foundation und möglicherweise zusätzlicher Windeinwirkung leicht geneigt. Dies dürfte die Ursache für die Rissbildung sein und hat dazu geführt, dass die Mittelfette nicht mehr auf der gesamten ursprünglichen Fläche aufliegt. Mögliche Ursachen der Setzungen

könnten einerseits eine ungenügende Foundation auf diesem Boden – bereits Pater Procurator Josephus Wech (1702 – 1761) beschreibt den schwierigen Baugrund in Ittingen - und andererseits Veränderungen im Wasserhaushalt des Bodens im ganzen Wirtschaftshof sein. Die Risse wurden detailliert protokolliert, damit ab sofort bei regelmässigen Kontrollen Veränderungen festgestellt werden können.

Die coronabedingte Schliessung der Museen wurde genutzt, um unter Anleitung von Restaurierungsfachleuten das Chorgestühl in der Kirche fachgerecht zu reinigen und gegen Holzwurm zu behandeln, eine aufwändige, aber auch notwendige und im Endeffekt nachhaltige Arbeit, welche turnusgemäss alle zehn Jahre durchgeführt werden soll.

Kultur

Neben dem Gastwirtschaftsbetrieb, welcher finanziell die Gegebenheiten des Berichtsjahrs besonders stark zu spüren bekam, litten die kulturellen Veranstaltungen am meisten. Zwei von fünf geplanten Sonntagskonzerten sowie das ganze Ittinger Pfingstkonzertfestival mussten abgesagt werden. Unsere Partner, der Kanton Thurgau mit den beiden Museen sowie die evangelische Landeskirche mit dem tecum mussten über viele Wochen geschlossen bleiben respektive durften keine Anlässe und Führungen anbieten, was ein herber Verlust war. Tröstend ist dabei allenfalls, dass sich Nicolas Altstaedt, der künstlerische Leiter der abgesagten Pfingstkonzerte, bereit erklärt hat, für eine Durchführung in einem der kommenden Jahre wiederum zur Verfügung zu stehen.

Organe

Im Februar 2020 mussten wir für immer Abschied nehmen von unserem langjährigen Mitglied des Stiftungsrats und des Stiftungsratsausschusses, Staatsschreiber Rainer Gonzenbach. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Berichtsjahr sind die beiden langjährigen Stiftungsräte, Philipp Stähelin, der sich auch im Ausschuss engagiert hatte, und Bruno Gehrig zurückgetreten. Da die Stiftungsversammlung ausfallen musste, wurden die beiden anlässlich der November-Stiftungsratssitzung im kleineren Kreis verabschiedet. Eine Würdigung kann hoffentlich an der Stiftungsversammlung 2021

stattfinden. An der Stiftungsratssitzung vom 28. Juni wurden Nora Ahlburg aus Kreuzlingen und Kristiane Vietze aus Frauenfeld neu in den Stiftungsrat gewählt. Als Nachfolger von Philipp Stähelin wurde Mike Gessner in den Ausschuss berufen.

Dank

Den Bericht über ein aussergewöhnliches, nicht einfaches Jahr 2020 möchte ich schliessen mit einem grossen Dank an alle, die dazu beigetragen haben, dieses schwierige Jahr ohne nennenswerte Schäden zu bewältigen. Die Zahlen sind deutlich besser als ursprünglich befürchtet, das Ansehen und die Bekanntheit der Kartause Ittingen haben keinesfalls gelitten. Wir können gestärkt und bestätigt die zweite und hoffentlich letzte Episode dieser Pandemie-Zeit angehen und unseren Auftrag gemäss Stiftungszweck ohne Unterbruch und Einschränkung weiterführen. Dieser Dank geht namentlich an meine Kollegin und Kollegen in der Geschäftsleitung, welche keinen Aufwand gescheut haben, Neues anzugehen, sich den häufig ändernden Vorgaben zu stellen und viel positive Energie einbrachten, um dem zeitweise deprimierenden Alltag entgegenzutreten.

Sodann bedanke ich mich bei allen unseren Mitarbeitenden, welche viel Unsicherheit erdulden mussten, aber stets zu Höchstleistungen bereit waren, wenn solche gefragt waren.

Ebenfalls bedanken möchte ich mich beim Stiftungsratspräsidenten, den Ausschussmitgliedern und allen Stiftungsrätinnen und Stiftungsräten für ihre Unterstützung, ihre Rückendeckung und ihr Vertrauen.

Heinz Scheidegger
Procurator



EIN STÜCK HIMMEL IM THURGAU ANLÄSSLICH DES JUBILÄUMS 150 JAHRE LANDESKIRCHEN IM KANTON THURGAU

Geplantes Referat von Thomas Bachofner, Leiter tecum, an der coronabedingt abgesagten Stiftungsversammlung vom 28. Juni 2020

Schon oft war ich in einer der alten Mönchsklausen gewesen, hatte Gruppen herumgeführt und versucht, den Besuchern das karge Leben der Kartäuser nahe zu bringen. Doch diesmal war es anders. An diesem Morgen hatte sich das tecum-Team zusammen mit einem Organisationsentwickler im alten Gemäuer auf Spurensuche begeben. Wir versuchten vor Ort unseren Bezug zu Kloster und Kellion zu ergründen. (Ein Kellion ist eine einfache Behausung eines eremitischen Mönchs, in die er sich zurückzog und die Stille suchte. Unser Wort «Zelle» leitet sich davon ab.) Als ich allein in der Zelle stand und mich von der Stille umfängen liess, wurde mir bewusst, was für eine Kraft in diesem radikal fokussierten Leben der Mönche liegt. Wie eine Spirale breitet sich diese Kraft aus, ausgehend vom Gebetsraum, von der innigen Vereinigung des Mönchs im Gebet mit Gott, über den Aufenthaltsraum, dem Studium der Schriften und den alltäglichen Verrichtungen, hin zum Arbeitsbereich, zum tätigen Schaffen mit den Händen. Und weiter geht die Bewegung, in den Garten, den Kreuzgang, die Klosterkirche und trägt darüber hinaus in die Welt.

Im anschliessenden Austausch stellte ich fest, dass es den anderen Team-Mitgliedern ähnlich gegangen war. Das jahrhundertelange Gebet der Kartäuser, ihr Schweigen und ihre aktive Gottessuche sind an diesem Ort immer noch lebendig. Allen war klar: das ist der Kern unserer Tätigkeit als tecum. Ins Leitbild, das anschliessend entstand, nahmen wir deshalb den Satz auf: «Beheimatet in einem ehemaligen Kartäuserkloster, erhalten und beleben wir die Lebensform der Stille, der Achtsamkeit und des Gebets.»

Wir sehen es als Privileg, an diesem Ort wirken zu können und bewusst am reichen spirituellen Erbe der Kartäuser anzuknüpfen. Das machen wir mit unseren meditativen, persönlichkeitsbildenden und kreativen Angeboten. Ganz explizit beziehen wir uns auf dieses Erbe mit unseren Morgengebeten, mit der sommerlichen Atempause am Mittwochmittag, mit monatlichen Meditationen und der Vesperfeier am ersten Sonntag im Monat. An diesem Ort muss man spirituell nicht bei «Null» anfangen. Das Erbe ist da und wird wieder lebendig, sobald wir die Räume spirituell bespielen.

stabilitas loci

Die eingeschränkten Kontakte und für manche auch Zeiten der Isolation, Zeiten des Abgeschnittenseins, welche die Coronapandemie mit sich gebracht hat, machten uns bewusst, wie wichtig der Austausch, das lebendige Miteinander und das gemeinsame Unterwegssein für uns sind. Und wie schmerzlich es ist, wenn das eingeschränkt ist oder ganz wegfällt.

Für die Kartäuser war das der Alltag. Ihr Leben war einfach: beten, Brennholz hacken, essen, in der Bibel lesen, beten. Stille und Schweigen. Rückzug und Alleinsein prägten ihr Leben. Niemand musste ihnen einschärfen: «Bleiben Sie zu Hause!». Die Kartäuser hätten keine grossen Probleme gehabt, die Vorgaben des BAG einzuhalten. Einzig das gemeinsame Singen im Chor-gebet wäre heikel gewesen. Für sie ist es selbstverständlich, ortsgebunden zu leben. Sie leben stabil. «stabilitas loci» nennt sich das auf Lateinisch. Stabilitas heisst zuerst einmal: Bleiben in der klösterlichen Gemeinschaft, in die man eintritt. Benedikt von Nursia (480–547) sieht in der stabilitas das Heilmittel für die Krankheit seiner Zeit, der Zeit der Völkerwanderung, die geprägt war von Unsicherheit, von ständiger Bewegung. Damit trifft Benedikt wohl auch den Nerv unserer Zeit.

Der französische Mathematiker und christliche Philosoph Blaise Pascal (1623–1662) brachte diese «condition humaine» einmal folgendermassen auf den Punkt: «Als ich es zuweilen unternommen habe, die ruhelose Geschäftstätigkeit der Menschen zu betrachten, habe ich häufig gesagt, dass das ganze Unglück der Menschen aus einem einzigen Umstand herrühre, nämlich dass sie nicht ruhig in einem Zimmer bleiben können.»

Stabilitas bedeutet aber viel mehr als Treue zu einem Ort oder zu einer Klostergemeinschaft. Sie bedeutet in einem tieferen Sinn: bei sich bleiben, sich in seinem Kellion vor Gott aushalten. Anselm Grün schreibt dazu: «Stabilitas ist das Einlassen auf einen Wachstumsprozess, die Bereitschaft zum Wachstum. Stabilitas ist in diesem Sinn eine Weg-Tugend. Eine innere Verpflichtung, auf dem eingeschlagenen Glaubensweg weiterzugehen. Stabilitas kann darum nie als ein Sich-zur-Ruhe-Setzen verstanden werden. Wer sich etabliert hat, um das deutsche Lehnwort zu «stabilitas» hier einzubringen, ... ist festgefahren. Er steht im Glaubens- und Lebensprozess auf wackligen Füßen, – ist also alles andere als stabil.»

Corona bringt uns ins Wanken, viele werden massiv durchgeschüttelt. Gerade darin können wir aber spüren, wie es mit unserer Verankerung, unserem Halt, unserer stabilitas steht. Da kommt etwas ans Licht und wir stellen uns Fragen, die wir uns sonst weniger stellen. Die Frage nach dem, was wesentlich ist. Was trägt und nährt. Wie wir aus der Zerstreung in eine Fokussierung kommen. Worauf wir uns überhaupt fokussieren wollen. Von den Kartäusern können wir diesbezüglich viel lernen. Ihr Fokus liegt nicht auf dem Tun, sondern auf dem Sein. Sie konzentrieren sich auf das Sein in Gottes Gegenwart. Und aus diesem Sein fliesst ihr ganzes Tun. Wir machen es oft umgekehrt. Wir versuchen, etwas zu tun, um jemand zu sein. Der spirituelle Mensch weiss sich grundsätzlich angenommen. Mit allen Ecken und Kanten, die das Menschsein mit sich bringen. Aber als Ebenbild Gottes kann man getrost aufhören, sich über das eigene Tun zu definieren und mit seinem Leistungsausweis eine Identität zusammenzubasteln.

Himmelsleiter

Dieses geschenkte Sein machte die Ittinger Himmelsleiter erfahrbar. Von Mai 2020 bis Ende April 2021 lud sie ein zu einem meditativen Spaziergang. Eine Treppe durch den Rebberg wird zu einem Ort der spirituellen Erfahrung. Im Frühjahr 2020 wohnte der Walliser Künstler Vincent Fournier in einer Mönchsklausur und arbeitete an der Himmelsleiter. Für jede einzelne der 185 Stufen gestaltete er Brettchen, die durch das Kirchenjahr mit den Festzeiten und den Gedenktagen von Heiligen führen. Die Himmelsleiter nahm Bezug auf den Traum von Jakob, der im Alten Testament überliefert ist. Jakob sieht eine Leiter, die von der Erde bis zum Himmel reicht und auf der Boten Gottes hinauf- und hinabsteigen. Ein Symbol dafür, dass der «Himmel» nicht einfach nur im Jenseits anzusiedeln ist, sondern mitten in dieser Wirklichkeit präsent ist. Das Heilige mitten im Profanen. Nicht wir müssen mühsam den Weg zum Himmel erklimmen, sondern der Himmel neigt sich uns zu. Gottes Geist ist nicht auf den Tempel, auf die heiligen Hallen, auf sakrale Räume beschränkt. Gottes Geist durchwirkt die ganze Schöpfung. Überall kann ein heiliger Ort sein, ein Tor zum Himmel, wie Jakob erstaunt feststellte und sagte: «Wahrlich, der Herr ist an diesem Ort und ich wusste es nicht.» (Genesis 28).

Damit stellt sich auch die Frage nach der Rolle, die Religion und Kirche in der heutigen Gesellschaft spielen. Soll Religion im öffentlichen Raum präsent sein? Oder gehört sie ins Private und in den Bereich der Religionsgemeinschaften? Früher machten insbesondere in katholisch geprägten Gebieten Wegkreuze und Bildstöckli die Präsenz des Göttlichen im Weltlichen sichtbar. Heute erleben das die meisten Menschen anders. Im Alltag kommt Gott wenig vor. Wäre nicht gerade die Himmelsleiter eine Einladung auch im Alltag nach Spuren des Göttlichen Ausschau zu halten?

Die Himmelsleiter hat auf eindrückliche Weise gezeigt, dass die Kunst einen Weg zur Spiritualität eröffnen kann. Die Tagung «Kunst und Kirche heute», die im Herbst 2020 in der Kartause stattfand, zeigte auf, wie Spiritualität und Kunst in einen spannenden und fruchtbaren Dialog treten können. Sowohl der Kunst als auch der Spiritualität ist es ein Anliegen, etwas Unsichtbares sichtbar zu machen, etwas Unsagbares zur Sprache zu bringen, nicht an der Oberfläche, am äusseren Schein hängen zu bleiben, sondern zum Kern der Dinge, zum Kern des Lebens vorzudringen. Die Kartause Ittingen mit dem Kunstmuseum ist ein idealer Ort, um diesen Dialog zu führen.

Landeskirchenjubiläum

Die Ittinger Himmelsleiter war ein Teilprojekt des Jubiläums «150 Jahre Landeskirchen im Kanton Thurgau», das unter dem Motto «Ein Stück Himmel über dem Thurgau» stand und in der ersten Hälfte des Jahres 2020 gefeiert wurde. Vor rund 150 Jahren wurde im Kanton Thurgau mit der Einführung des Landeskirchenrechts das Verhältnis zwischen Staat und der evangelischen und der katholischen Kirche neu geregelt. Die Verfassung von 1869 schuf die Grundlagen für die Selbstbestimmung der Kirchen, die Religionsfreiheit und für den religiösen Frieden.

Die Kartause Ittingen durfte Schauplatz des offiziellen Auftaktes zum Jubiläum sein. Am Sonntag, 1. Dezember 2019 trafen sich über 250 Delegierte und Gäste aus Kirche und Politik in der Remise. In lockerer Atmosphäre diskutierte Regierungsrat Jakob Stark mit den Kirchenratspräsidenten Cyrill Bischof und Wilfried Bühler über die Kirche gestern, heute und morgen.

Ich schliesse mit der Bemerkung: Corona machte das Jahr 2020 für alle zu einer Herausforderung. Einerseits ging eine

Der Heilige Laurentius grüsst von der Himmelsleiter.



lähmende Wirkung vom Virus aus. Andererseits wurden aber auch Kräfte geweckt und neue Ideen entwickelt. Ein Projekt, das Cathrin Legler eingebracht hat, nannte sich «Advent aus der Schublade». In der Adventszeit konnten sich die Besucher aus den Schubladen eines alten Archivschrankes mit einem kleinen Papiertäschchen eindecken, das alles enthielt, um bei sich zu Hause einen adventlichen Moment zu geniessen, inklusive Weihnachtsguetzli. Ebenfalls ein Coronaprodukt ist die Rubrik «tecum@home» auf unserer Homepage. Wenn die Kartause geschlossen ist, dann kommt das tecum eben nach Hause. Blog-Einträge, Meditationen, Videos zur Himmelsleiter und weitere Texte geben geistliche Impulse. Sie sind zwar kein Realersatz

für ein physisches Treffen, aber sie helfen doch, miteinander in Verbindung zu bleiben.

Wir sind froh und dankbar, dass wir als tecum an diesem ausserordentlichen Ort wirken dürfen und Menschen Räume für spirituelle Erfahrungen anbieten können. Die positive Zusammenarbeit mit der Stiftung und den Museen ermöglicht es, das Erbe der Kartäuser lebendig zu erhalten und in die heutige Zeit hineinwirken zu lassen.

AUSZUG AUS DER JAHRESRECHNUNG 2020

BILANZ

Aktiven	31.12.20	31.12.19	Passiven	31.12.20	31.12.19
Umlaufvermögen	6 785	6 238	Kurzfristiges Fremdkapital	1 535	1 751
Flüssige Mittel	4 543	3 758	Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen	404	681
Forderungen aus Lieferungen/Leistungen	903	1 046	Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	510	465
Vorräte	1 151	1 123	Passive Rechnungsabgrenzungen	621	605
Aktive Rechnungsabgrenzungen	187	310			
Anlagevermögen	28 519	29 693	Langfristiges Fremdkapital	19 034	20 533
Mobile Sachanlagen	993	970	Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	19 034	20 533
Immobilien Sachanlagen	27 068	28 554			
Immaterielle Sachanlagen	458	169			
			Gebundenes Fondskapital	301	315
			Schwankungsfonds Soziales und Werbetrieb	301	315
			Eigenkapital	13 260	13 087
			Freie Fonds	10 023	10 109
			Stiftungskapital	100	100
			Gewinnreserven	3 137	2 877
			Jahresgewinn	1 173	246
Total	35 303	35 931	Total	35 303	35 931

(in 1000 Franken)

ERFOLGSRECHNUNG

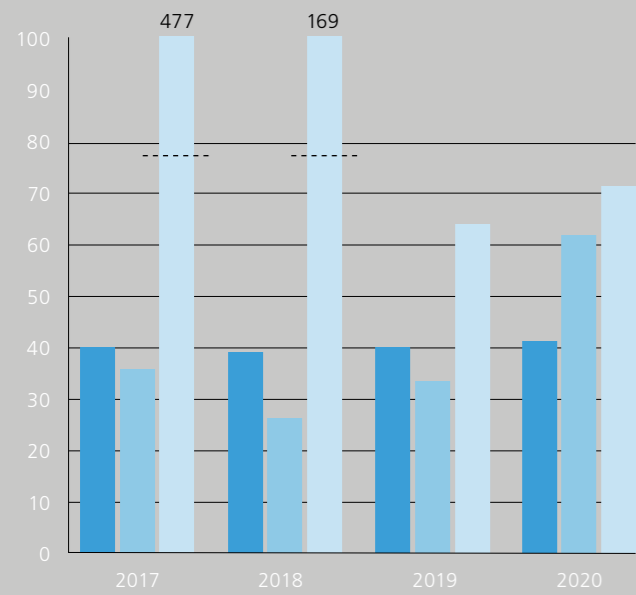
	Rechnung 2020		Rechnung 2019		Abweichung	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	in Franken	in Prozenten
Nettoerlös Lieferungen/Leistungen		13 765		16 543	-2778	-16.8
Direkter Betriebsaufwand	2 497		3 034		-537	-17.7
Personalaufwand	8 788		9 718		-930	-9.6
Übriger Betriebsaufwand	1 755		1 716		38	2.2
Abschreibungen	1 888		1 851		37	2.0
Finanzaufwand	247		266		-19	-7.1
Betriebsfremder Erfolg	- 471		-405		-66	16.2
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Erfolg	- 2113		117		300	-1909.6
Total	12 592	13 765	16 297	16 543		
Jahresgewinn	1173		246		927	376.7

Darstellung nach Nettomethode

(in 1000 Franken)

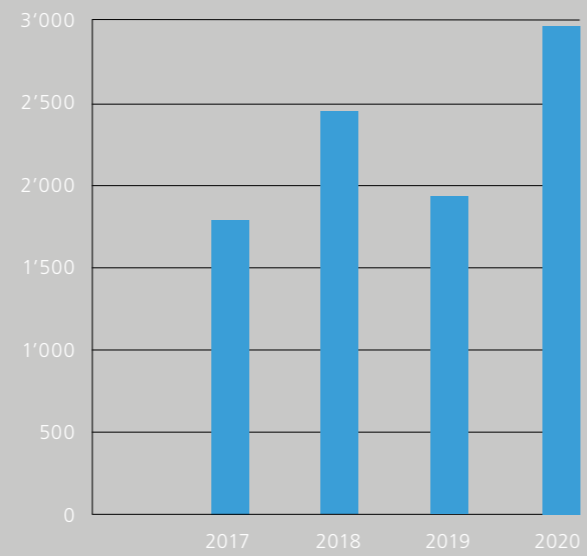
Ergebnis ohne Sondereffekte	TCHF
Jahresgewinn	1 173
Abzüglich Verkauf Klausen Kunstmuseum im Baurecht	-1 210
Zuzüglich Sonderabschreibungen Verkauf Chüebodenalp	101
Gewinn nach Vermögensveränderungen	64
Entschädigung Pandemieversicherung	-1 000
Verlust aus reiner Geschäftstätigkeit	-936

Entwicklung Mitgliederbeiträge und Spenden



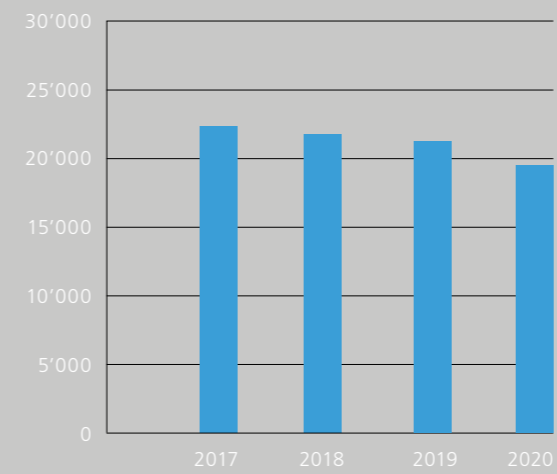
	2017	2018	2019	2020
Mitgliederbeiträge	40	39	40	41
Spenden	35	26	33	62
Spenden Jubiläum	477	169	64	71

Entwicklung Cashflow



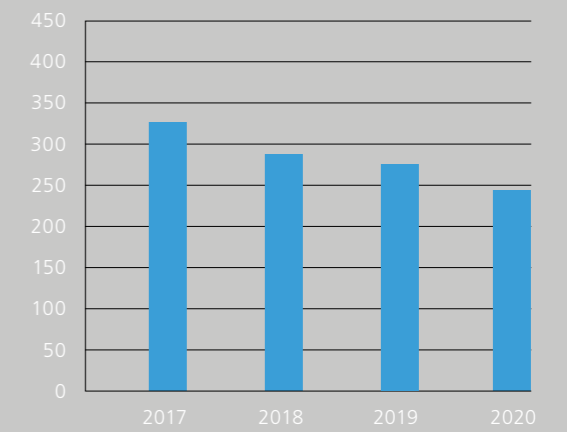
	2017	2018	2019	2020
Cashflow NUV	2'436	1'931	1'921	2'938

Entwicklung Fremdkapital



	2017	2018	2019	2020
Fremdkapital	22'684	21'686	20'533	19'034

Entwicklung Zinsen



	2017	2018	2019	2020
Zinsen	329	284	266	247

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der Stiftung Kartause Ittingen, Warth

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Kartause Ittingen für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die eingeschränkte Revision der Vorjahresangaben ist von einer anderen Revisionsstelle vorgenommen worden. In ihrem Bericht vom 3. Juni 2020 hat diese eine nicht modifizierte Prüfungsaussage abgegeben.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Frauenfeld, 6. April 2021

Controlla AG

Peter Meuli	Christian Bucher
Mandatsleiter	Zugelassener
Zugelassener Revisionsexperte	Revisionsexperte

ORGANE STAND PER 31.12.2020

Stiftungsrat

Roland Eberle* *Weinfelden, Präsident*
Matthias Aebi *Winterthur*
Nora Ahlburg *Kreuzlingen*
Pfarrer Wilfried Bühler *Frauenfeld*
Patrick Candrian *Herrliberg*
Robert Furer* *Frauenfeld, Vizepräsident*
Dr. Mike Gessner* *Tägerwilen*
Susanne Giger *Uetikon am See*
Peter Hinder *Weinfelden*
Thomas Koller *Flawil*
Niklaus Knüsel *Niederteufen*
Carlo Parolari* *Frauenfeld*
Prof. Dr. Markus Ries *Rain*
Kristiane Vietze *Frauenfeld*

Stiftungsbeirat

Robert Furer *Frauenfeld, Präsident*
Dr. Mike Gessner *Tägerwilen*
Sibylle Heusser *Tremona*
Hans Krüsi *Siegershausen*

Restaurierungsausschuss

Robert Furer *Frauenfeld, Präsident*
Dr. Mike Gessner *Tägerwilen*
Sibylle Heusser *Tremona*
Heinz Scheidegger *Warth*
Giovanni Menghini *Wädenswil*

Revisionsstelle

Controlla AG, Frauenfeld

* Mitglieder des Stiftungsratsausschusses

MITARBEITENDE STAND PER 31.12.2020

Geschäftsleitung

Heinz Scheidegger

Procurator, Gesamtleitung

Valentin Bot
Hoteldirektor
Philipp Merkofer
Leiter Soziales und Werkbetrieb
Peter Mötteli
Kaufmännischer Leiter
Corinne Rüegg Widmer
Leiterin Kommunikation
und Marketing
Donat Streuli
Leiter Gutsbetrieb

Karin Melcher-Hodel
Assistentin der Geschäftsleitung

Finanz-, Rechnungs- und Personalwesen

Peter Mötteli

Nicole Dallo
Ursula Felix-Schai
Catherine Galley Roth
Andrea Helbling-Lampart
Laura Held-Büchi
Fabienne Hurter
Manuela Strim

Kauffrauen in Ausbildung

Sabrina Brägger
Salome Meier
Lara Wilhelm

Kommunikation und Marketing

Corinne Rüegg Widmer

Klosterladen
Brigitte Keller
Leiterin Klosterladen

Ursula Brunner
Bernadette Egli
Irene Muggli
Gabriela Zürcher

Gastwirtschaftsbetrieb

Valentin Bot

Carmen Himmel
Hoteldirektionsassistentin

Reservation und Verkauf

Ronny Weber
Leiter Reservation und Verkauf /
Stv. Hoteldirektor

Erika Brüllhardt
Belinda Helfenberger
Monja Wiegandt

Réception

Nicole Schulze
Leiterin Réception

Shannon Aerne
Vera Fischer
Alicia Rejjs
Gloria Seiffer

Küche

Jürgen Stöckel
Küchenchef
Christian Kohler
Sous-Chef

Luigi D'Amato
Sarah Arcanjo
Rebecca Dunst
Cuma Ekinci
Valentin Holenstein
Rahel Hutter
Ueli Müller
Kamalarany Murukesu
Thilagarajah Nagarajah
Mohana Nithiyantham
Rolf Rieser
Sandra Rodrigues dos Santos
Goran Salah
Fabian Schmuki
Jacqueline Schwarz
Benjamin Stehli
Shila Trachsler
Lucio Trové
Bruno Wismer
Kathrin Zellweger
Laura Zois

Köche in Ausbildung

Emiliano Gazano
Semjon Gries
Jonas Häuptli
Andrin Jenni-Schär
Sophie Zuberbühler

Service / Buffet

Karin Strahlegger
Leiterin Restauration
Tamara Velten
Bankettleiterin

Rahel Aeschbacher
Piera Behl
Melanie Burkhart
Christine Caduff
Sonja Clarysse
Maria Da Costa
Filipa Da Silva Fernandes
Saskia Egli
Julian Cédric Ehrbar
Yvonne Etter
Anna-Katharina Gasser
Isabelle Haas
Monika Hasler
Gabriele Julmi
Silke Müller
Zoe Neber
Barbara Nonini
Esther Peng
Kajeepan Piyananthan
Monika Regli
Christina Riedel
Alexandra Schulz
Rico Skrade
Maja Solheim
Eva Stefanie Staudinger
Carlos Ugarte Carpena
Helene Zimmermann

Restaurationsfachleute in Ausbildung

Kim Odermatt
Nikolaos Patis
Selina Röthlisberger
Alisha Roost
Carmen Stähli

Etage/Lingerie

Ramona Schilter
Leiterin Hauswirtschaft
Céline Schubiger
Stv. Leiterin Hauswirtschaft

Claudia Almeida Bastos Sanches
Aysel Aydin
Advije Bekiri
Ramona Bernhardsgrütter
Marianne Burkhard
Maria Julia Ceballos
Fatushe Gurgurovci
Humije Iljazi
Nesfije Iljazi
Sherije Jashari
Ana Krhla

Hotelfachleute in Ausbildung

Alysha Luana Amos
Arwen Baumann
Elisa Ferrari
Luana Padrun
Adriana Purpura

Hotelskommunikationsfachfrau in Ausbildung

Linda Morgenegg
Nina Muggler

Soziales und Werkbetrieb

Philipp Merkofer

Arbeitsagogik

Hugo Weyermann
Leiter Arbeitsagogik

Alexandra Gygax
Marta Furrer
Katrin Sigerist
Jolanda Sigg

Betreutes Wohnen

Markus Imfeld
Leiter Betreutes Wohnen

Olga Alfarè
Tanja Balschun
Till Fanderl
Lorena Ita
Chantal Kek
Franziska Schweier

Gärtnerei

Monika Rattaggi
Leiterin Gärtnerei

Nicole Buchmann
Elisa Hug-Janka
Bettina Mächler
Caroline Markwalder
Kurt Regli
Carmela Roggensinger

Umgebungsunterhalt

Lukas Roggensinger
Leiter Umgebungsunterhalt

Andreas Dinkel
Yvonne Flury
Brigitte Lang

Gebäudeunterhalt

Thomas Meienberger
Leiter Gebäudeunterhalt

Hans Bachmann
Annakäthi Bär
Martin Hauser
Jasmin Oberhänsli
Sandro Schmid
Günther Stutz
David Theiler

Gutsbetrieb

Donat Streuli

Landwirtschaft

Urs Lang
Dominik Weber

Landwirte in Ausbildung

Leonie Böhni
Byron Leslie Thalmann

Käserei

Ruedi Tritten
Leiter Käserei

Karin Berther
David Jenni
Fabian Schäfli
Ramona Wolf

Weinbau

Andreas Hämman
Kellermeister

Zoe Bolliger
Hansjörg Gaupp
Roland Harder
Claudia Hodel
Heidi Langhart
Rosanna Meier

Hans Jürg Oberholzer
Eva Weilenmann Streuli

Weintechnologie in Ausbildung

Lucas Durieux-Strasbach

Redaktion Heinz Scheidegger, Corinne Rüegg Widmer
Gestaltung, Satz Susanna Entress
Fotografien Sandro Schmid
Druck Medienwerkstatt, Sulgen

© 2021 Kartause Ittingen, Warth
Stiftung Kartause Ittingen · CH 8532 Warth
www.kartause.ch

PC-Konto 85-373-8

